

nach Bonn hinbringen sollte; ich habe ihm die Bemerkung gemacht, daß diese Reise einen zu großen Zeitaufwand erforderte, als daß ich darauf wohl eingehen könnte und ohnehin hierin nicht von mir selbst abhängig wäre; er schien aber zu einer solchen Reise selbst gar keine Neigung zu haben und da er sehr darauf drang, daß ich auf seinen Vorschlag eingehen möchte, habe ich nicht geglaubt, mich besser aus dem Handel ziehen zu können, als wenn ich mir erlaubte, ihn an Sie zu verweisen, da Sie ihm am besten das Unthunliche der Sache auseinandersetzen können. Es würde, so weit ich sehe, diese Reise viel Zeitverlust bringen, ohne irgend einen andern Nutzen, als daß ich Ihnen etwa einen Theil meiner Collationen überbringen könnte. Wenn Sie aber, wie ich nicht vermuthete, in seinen Plan einwilligen, so versteht es sich von selbst, daß ich ganz bereit dazu bin. Colebrooke ist der einzige, der sich mit Ernst und Eifer noch dem Studium der Indischen Litteratur widmet und er scheint mir, außer den Arbeiten, die in den Verhandlungen der Asia[tic] Soc[iety] erscheinen sollen, irgend eine andre Publication vorzuziehen. Er hat mir mehrere Uebersetzungen Indischer Werke gezeigt, unter andern eine von Panchatantra und eine von Malati Madhava, die letztere von Wilson. Er hat bei einer Untersuchung der beiden hiesigen Manuscripte des Panch[atantra] gefunden, daß nur das eine das wahre Panch[atantra] enthält, das andre aber ein Märchenbuch in fünf Büchern ist, dessen Titel Kathâmrîta nidhi lautet; in welchem Verhältniß dieses Buch zu dem ähnlich betitelten Buche des Sômadêva (Kathâmrîta Sâgara) stehe, wußte er mir nicht zu sagen. Der Vorrath